

Berufliches Profil

Studium an der Freien Universität Berlin

Rechtswissenschaft

Erziehungswissenschaft (Schulpädagogik, Sozialpädagogik, Erwachsenenbildung)

Soziologie und Psychologie

Diplom in Erziehungswissenschaften

1983 bis 1985 wissenschaftlicher Mitarbeiter in der Arbeitsgruppe Begleitforschung in der Modellregion Berlin-Kreuzberg im Modellprogramm Psychiatrie im Auftrag der *Prognos AG Basel-Köln*. Meine Aufgabe im Rahmen der Begleitforschung war: Die statistische Analyse der gesamten empirischen Daten und Berichtserstellung (Bereich Nachsorge) bezüglich der *„Entwicklung der Psychosozialen Infrastruktur und Versorgung der Modellregion von 1981 bis 1985 unter besonderer Berücksichtigung der ambulanten und der komplementären Einrichtungen für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene“*.

1986 bis 1989 wissenschaftlicher Mitarbeiter an der FUBerlin (Erziehungswissenschaftliches Institut) beim Teilprojekt *„Wirkung des Kabelfernsehens auf die Familie“* in einem von der Kommission der Länder für die neuen Medien in Auftrag gegebenen Forschungsprojekt unter Leitung von Prof. Dr. H.D. Klingemann und Prof. Dr. H. Oswald.

1990 bis 1994 Wissenschaftlicher Assistent bei Prof. Dr. H. Oswald an der FUBerlin und Mitarbeit im Forschungsprojekt *„Evaluation des AIDS Aufklärungsprogramms an Berliner Schulen“*.

1987 bis 1994 Dozententätigkeit im Graduiertenstudiengang *„Qualitative Methoden in den Sozialwissenschaften“* der FUBerlin. Beratung der Teilnehmer des Studienganges beim Einsatz der Methoden der empirischen Sozialforschung im Zusammenspiel mit Qualitativen Methoden, Anwendung von EDV, Datenbanken und Statistik.

1995 bis 1996 wissenschaftlicher Mitarbeiter bei Prof. Dr. H. Oswald am Fachbereich Erziehungswissenschaften der Universität Potsdam. Mitarbeit beim Forschungsprojekt *„Politische Sozialisation von Gymnasiasten unter dem Einfluss von Schule, Elternhaus, Gleichaltrigen und sozialem Milieu (DFG-gefördert)“*.

Seit 1988 zusätzliche Honorartätigkeit in zahlreichen Projekten:

z.B.:

1988 – 1993: Wissenschaftliche Begleitforschung in Zusammenarbeit mit Prof. Dr. H. Lukas im Auftrag von BBJ Consult Berlin. *„Programm 501- Beschäftigung und Qualifizierung von jugendlichen Langzeitarbeitslosen in Klein- und Mittelbetrieben“*

1989 -1990 Studie zum gemeinsamen Sorgerecht in Zusammenarbeit mit Frau Prof. Dr. Jutta Limbach. Beratung zur Aktenanalyse bezüglich statistischer Fragen und Durchführung der statistischen Auswertungen.

1992 Datenerhebung und Auswertung der Daten bei der Befragung Brandenburger Arbeitsfördergesellschaften in Zusammenarbeit mit Prof. Dr. H. Lukas, im Auftrag der Landesagentur für Struktur und Arbeit Brandenburg mbH.

1992-1993 Projekt "Neue Modelle in der Jugendhilfe". Nach der Wende in allen Ostberliner Bezirken durchgeführtes Projekt des Sozialpädagogischen Instituts – Walter May mit folgenden Schwerpunkten: Bestimmung der Sozialräume, Bestandsaufnahme aller Einrichtungen und Ämter nach Angeboten, Bedarfserhebung als Grundlage planerischer Maßnahmen in der Jugendhilfe. Meine Aufgabe war dabei die Konzeption und Erstellung einer Datenbank für die Speicherung und Bearbeitung der anfallenden Daten, sowie deren Auswertung mit Hilfe des Statistikprogrammes SPSS.

1992-1994 Untersuchung im Auftrag des Ministeriums für Bildung, Jugend und Sport des Landes Brandenburg zur „Straffälligkeit junger Menschen mit dem Schwerpunkt fremdenfeindlicher und rechtsextremistischer Delikte im Land Brandenburg“, verantwortlich für die Auswertung der Daten.

2004 Controlling Projekt im Havellandkreis, Auftraggeber Steinbeis Transferzentrum

2005 – 2006 Controlling Projekt im Rhein-Pfalz Kreis, über Steinbeis Transferzentrum

Seit 1992 zunehmend selbständige Tätigkeit auch im Bereich Softwareentwicklung.

z.B.:

1992 bis 2002: Datenbank-Programm zur Verwaltung der Teilnehmerdaten des PROGRAMMS 501/301 der BBJ Consult (jugendliche Langzeitarbeitslose). Alle relevanten Daten - Stammdaten, Anamnesedaten, Fortbildungsdaten, Lohnabrechnung, Zuschüsse wurden hier zusammengeführt. Dadurch wurden einerseits die täglichen Verwaltungsaufgaben ermöglicht, andererseits auch viele sonst zeitaufwändige Analysen und Reports automatisiert: Weiterbildungskurse, Endberichte, detaillierte Berechnung und Beleg für die Zuschüsse des Europäischen Sozialfonds, periodische Reports für das Arbeitsamt usw.

1996 bis heute: "Zentrales Anmelderegister", eine Datenbanksoftware für die Planung des Betreuungs- und Personalbedarfs und die Erleichterung der Verwaltungsaufgaben der Kindergartenverwaltung der Kommunen.

Zur Zeit wird das Programm in folgenden Kommunen genutzt: Offenburg, Rheinfelden, Lörrach, Kandern, Efringen-Kirchen, Emmendingen, Oberkirch, Überlingen, Karlsruhe, Rostock, Malsch, Kehl, Waldkirch .

2000 –2008 Elternbefragungen im Kitabereich als Teil eines Evaluationskonzepts mittels Skalen zur Elternzufriedenheit.

Nach der Darlegung meiner beruflichen Tätigkeiten im Zeitverlauf, nochmals eine Zusammenfassung der inhaltlichen Schwerpunkte:

1. Kenntnisse der pädagogischen, soziologischen und psychologischen Grundlagen und Theorien. Dazu gehören auch Ansätze und Erkenntnisse der Pädagogik im Vorschulalter. Ansätze zur Messung Pädagogischer Qualität (DIN ISO, Nationaler Qualitätskriterienkatalog von W. Tietze u. a. oder Kronberger Konzept zur Qualitätsentwicklung); Selbstevaluation, Bildung im Kindergarten (z.B. Infans) usw.
2. Erfahrungen in der Erwachsenenbildung durch langjährige Lehrtätigkeit an der Universität, Fachschule für Sozialpädagogik und Schulungen in verschiedenen Softwareprogrammen.
3. Empirische Sozialforschung: Konzipieren von Untersuchungen, Erstellen von Fragebögen, Beobachtungsbögen, Aktenanalysen, Stichprobenkonstruktion, Interviewerschulung, Projektevaluation, Berichterstellung
4. Statistische Auswertung: Verfahren der beschreibenden und schließenden Statistik. Seit 1975 Anwendung des Statistikprogrammes SPSS in allen beschriebenen Projekten. Schulung von Studenten in SPSS. Multivariate Statistik, Lineare Strukturgleichungsmodelle
5. EDV-Kenntnisse in Theorie und Praxis. Sehr gute Kenntnisse in mehreren Programmiersprachen, Datenbank-Programmierung, Software-Entwicklung auch von größeren Projekten.
6. Schwerpunkt meiner Bemühungen im Bereich EDV ist, die Praxis im sozialpädagogischen Umfeld zu berücksichtigen und Anwendungen zu erstellen, die sich an den fachlichen Bedürfnissen ausrichten.
7. Data Warehousing und OLAP als Grundlage für "Decision Support Systeme": Daten

(Kennzahlen) verschiedener getrennter operativer Systeme (Dateninseln) werden in ein einheitliches System überführt um eine gemeinsame Analyse der Daten zu ermöglichen. Zusätzlich können externe Quellen einbezogen werden (z.B. Bevölkerungsstatistiken, Prognosen usw.) oder auch nicht maschinenlesbare Daten. Dazu sind Transaktionsprozesse notwendig und Berücksichtigung der Zeitdimension.